

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

LXX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

besündlichen Brunnen Vogel noch zu Tische saßen, anfangs nicht, was sie daraus machen sollten, bis sie durch Jonathas, den Sohn des Hohenpriesters Abiathar, welcher den ganzen Vorgang in der Stadt als Augenzeuge mit angesehen, mit der Nachricht von Salomon's feierlicher Krönung als einer bereits vollendeten Thatsache überrascht wurden. In der peinlichsten Verlegenheit ging hierauf das ganze angestellte Festgelage auseinander. Abonias hielt sich nicht einmal seines Lebens für sicher, sondern flüchtete in die Stifftshütte, von wo aus er die Ecken des Altars ergreifend, Salomon um Zusicherung seines Lebens bitten ließ. Salomon ließ ihm sagen, daß er, wenn er keine bösen Absichten weiter im Schilde führe, er sich nicht im mindesten zu fürchten brauche, wodurch Abonias ermutiget, Salomon unaufgefordert ebenfalls seine Huldigung darbrachte.

LXX. Könige. Fortsetzung.

David. Salomon. Fortsetzung.

§. 300.

1. Paralip. ep. 22, 2 — 19, 28, 11 — 19, ep. 29, 2.

Was David's beständige Regierungssorge seit Empfang der ihm durch Nathan verkündigten göttlichen Verheißung gewesen war, bildete nach nunmehr glücklich vollbrachter Feststellung von Salomon's rechtmäßiger Thronfolge seine einzige noch übrige Beschäftigung. Dies war nämlich die durchgreifende Anordnung aller derjenigen, theils auf den bevorstehenden Tempelbau, theils auf den fortan zu versehenden regelmäßigen Festgottesdienst, theils auf die richterliche Verwaltung des Volkes und Besorgung des königlichen Hauswesens bezüglichen Maßregeln, welche dem zukünftigen Könige seine große Aufgabe in vorbereitender Weise vereinfachen und erleichtern konnten.

Was den Tempelbau anbelangt, so sorgte er bereits vorläufig für eine bestimmte Zahl von Arbeitern, welche die für denselben erforderlichen Steine mußten hauen und poliren helfen. An Gold hatte er bereits einen Schatz von 100,000 Talenten und eine Million Talente an Silber, nebst Erz und Eisen, Cedernholz, Edelsteine und Marmor in unberechneter Menge lediglich für diesen Zweck aufgespeichert. Ein genauer Plan zur Ausarbeitung des Tempels und aller seiner Geräthschaften war dem Könige auf dem Wege göttlicher Offenbarung zugekommen.

§. 301.

1. Paralip. ep. 23—26.

Für den am Tempel fortan abzuhaltenden regelmässigen Festgottesdienst hatte David gleichfalls durch eine zahlreiche Abfassung von gottesdienstlichen Psalmen vorgearbeitet, welche dazu schon von vorneherein eingerichtet waren, um bei den verschiedenen festlichen Gelegenheiten, an den gewöhnlichen Sabbathen, an den Neumonden und an den ausserordentlichen hebräischen Festtagen, auch sogar unter dem täglichen Morgen- und Abendopfer abwechselnd im Gesange vorgetragen zu werden. Es ergab sich nunmehr als nächstes Bedürfnis, die verschiedenen sowohl unmittelbar gottesdienstlichen als auch überhaupt am Tempel nothwendigen sonstigen Verrichtungen streng untereinander ausgeschieden unter die betreffenden Dienstpersonen auszutheilen. Zu diesem Endzwecke wurde der bereits durch Moyses von Gott zum Gottesdienste ausersehene Stamm Levi einer genauen Zählung in seiner Abstammung nach Familien unterworfen, unter welchen 24 Priesterfamilien aus der Stammfolge Aarons, gemäß des ihnen von Gott zuertheilten Vorrechtes, das Amt bekamen, daß der regelmässige Opfer- und Räucherdienst nach einer durch das Loos bestimmten Ordnung unter denselben abwechselte. Andere levitische Familien wurden ebenfalls unabänderlich entweder zu den beim Opferdienste hilffleistenden Verrichtungen, oder zu Thürwärttern, zu Sängern, sowie auch zu Richtern über die auf dem Lande zu schlichtenden geistlichen Angelegenheiten eingesetzt. Moyses' leibliche Nachkommen wurden über den Tempelschatz als Verwalter aufgestellt, welcher durch Schenkungen von Samuel, Saul, Abner und Joab bereits einen ansehnlichen Umfang und Bedeutung erlangt hatte.

Die im Paragraphen erwähnten liturgischen Anordnungen David's dürfen nicht etwa als eigenmächtige Einrichtungen, sondern nur als zeitgemässe Verfügungen unter Mitwirkung von Hohenpriestern und Propheten, deren Rechten David nie auch im entferntesten zu nahe getreten, betrachtet werden. Durch David's religiöse Gelegenheitsgedichte, die sogenannten Psalmen wurde um diese Zeit die unter Samuel begonnene Sammlung der bisherigen heiligen Bücher ansehnlich bereichert. Einer derselben, der 176 Verse zählende 118. (im hebräischen Texte der 119.) Psalmen, welcher aus einem vollständigen hebräischen Alphabet von je 8 immer mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnenden Versen zusammengesetzt ist, hat ganz den Charakter eines schon von Anfang für eine Art Chorgebet, zu welchem er noch heute im römischen Brevier dient, gedichteten Liedes an sich. Verschiedene in der Apostelgeschichte des heiligen Lucas vorkommenden gelegentlichen Erwähnungen deuten sogar in

damaliger Zeit schon eine ähnliche Einteilung des täglichen Chorgebetes an, wie dieselbe im heutigen Breviere noch statt findet (act. 3, 1. ep. 10, 9.). Die noch gegenwärtige Siebentheilung des Breviers ist, wenn man es gelten lassen will, selbst in dem 118. Psalmen in dessen 164. Verse: „Septies in die laudem dixi tibi,“ schon angedeutet.

Der prophetische Grundgedanke, welcher durch alle Psalmen hindurch geht und den sogenannten messianischen Inhalt des ganzen Psalmenbuches ausmacht, ist die in David's eigener Lebenserfahrung bereits vorbildlich abgepiegelte Wahrheit, daß ähnlich wie David selbst, nachdem er bereits zum Könige gesalbt worden war, erst durch eine Reihe unerhörter Verfolgungen hindurch zum sicheren Genuße seiner Königswürde unter Gottes Beistand gelangen durfte, so auch der zukünftige Messias durch Unrechtleiden in seine Herrlichkeit eingehen werde, welchem Vorbilde gemäß auch alle wahren Nachfolger Christi nur durch viele Trübsale in das Himmelreich einzugehen hoffen. (Vergl. Lucae 24, 26. act. 42, 21.)

§. 302.

1. Paralip. ep. 27.

Für die größere zukünftige Sicherheit der Person des Königes sowohl als wie für die Erhaltung der Ruhe des Staates bestimmte David 12 Heeresabtheilungen, jede von 24,000 Mann, welche abwechselnd je einen Monat im Jahre unter der Anführung eines aus David's Helden gewählten Anführers den regelmäßigen Dienst in der unmittelbaren Nähe des Königes zu versehen hatten. Eine größere Ordnung in das Gerichtswesen wurde dadurch gebracht, daß jeder einzelne Stamm in Israel fortan ein besonderes Stammoberhaupt bekam. Es wurden endlich die verschiedenen Aemter des königlichen Hauses, nämlich das Schatzmeisteramt, die Verwaltung der königlichen Ackerwirthschaft, der Weinbau, die Kellereiwirthschaft, der Del- und Feigenbau, das Apothekewesen, die Schafzucht, die Rinderzucht, die Kameelzucht und die Zucht der Esel an verschiedene dazu tüchtige einzelne Männer ausgetheilt. Auch werden verschiedene königliche Rathgeber bei dieser Gelegenheit namhaft gemacht.

§. 303.

1. Paralip. ep. 28.

Nachdem alle diese Vorbereitungen getroffen waren, hielt der König in Gegenwart seiner obersten bürgerlichen und militärischen Beamten einen öffentlichen Reichstag, auf welchem er seinen Unterthanen seinen von Gott gebilligten Plan, in der Hauptstadt Jerusalem einen für die zukünftige regelmäßige Abhaltung des im Gesetze Moyses vorgeschriebenen Gottesdienstes bestimmten würdigen Tempel zu errichten, ein Plan, zu

dessen Ausführung jedoch nicht er selbst, sondern sein Sohn Salomo nach dem Willen Gottes bestimmt sei, feierlich bekannt machte. Indem er seinen Nachfolger Salomo bei dieser Gelegenheit die ihm durch göttliche Offenbarung zugegangenen schriftlichen Pläne zur Anfertigung sowohl des ganzen Tempels, als seiner sämmtlichen einzelnen Bestandtheile aushändigte, ermahnte er ihn zugleich mit den umstehenden Fürsten, sowohl außerdem dem Gesetze Gottes in allen Stücken von ganzem Herzen treu zu bleiben, als auch insbesondere sich durch die Größe des bevorstehenden Unternehmens, namentlich im Hinblick auf die bereits gemachten Vorbereitungen nicht abschrecken zu lassen.

§. 304.

1. Paralip. cp. 29, 1—6.

Indem David somit seinen jugendlichen Nachfolger zugleich mit den versammelten Fürsten zu gemeinschaftlichem Zusammenwirken an dem beabsichtigten großen Werke ermunterte, ging er dazu über, von den für diesen Zweck bereits von seiner Seite aufgehäuften Werkmaterialien an Gold, Silber, Erz, Eisen, Cedernholz, Marmor und Edelsteinen Rechnung abzulegen. Zu diesem bereits angelegten Schatze fügte er an dem heutigen Tage noch 3000 Talente des feinsten Goldes und 7000 Talente des feinsten Silbers eigens hinzu mit der Aufmunterung, daß auch seine Beamten so viel als sie Lust und Eifer hätten, zu dem gemeinschaftlichen Werke mit beisteuern möchten, worauf hin sich dieselben auch auf der Stelle bereit erklärten, eine Sammlung unter sich zu veranstalten.

§. 305.

1. Paralip. 29, 7—22.

Die auf des Königs Anregung unter den Fürsten veranstaltete Sammlung ergab eine Summe von nicht weniger als 5000 Talenten in Gold nebst 10,000 einzelnen Goldstücken, 10,000 Talente an Silber, 18,000 an Erz, 100,000 an Eisen und eine beträchtliche Anzahl von Edelsteinen, ein Schatz, welcher dem Volke den Beweis gab, daß nicht bloße dem Könige zu erweisende menschliche Gefälligkeit, sondern wahrer, einstimmiger Eifer für die Ehre Gottes der Antrieb zu einem so reichlichen Opfer gewesen war. Deswegen zeigte sich beim Bekanntwerden dieser Summe nicht allein das Volk von einer sichtbaren höheren Freude ergriffen, sondern dieselbe theilte sich in erhöhtem Maße auch dem Könige David selber mit, welcher sich nicht schämte, dieselbe in einem unmittelbar

aus der Fülle seiner Empfindung ergossenen Lob- und Bittgebete unverhohlen vor allem Volke lebendig auszusprechen. Der Gegenstand seiner Bitte war, daß Gott dem Volke beständig diese freudige Opferwilligkeit erhalten, und seinem Sohne Salomon einen rechtschaffenen Eifer zur Beachtung seiner Gebote und zur Ausführung des einmal vorher bestimmten Werkes ertheilen möge. Am Schlusse dieser Anrede stimmten die sämtlichen Anwesenden auf David's Aufforderung in die feierliche Anbetung Gottes mit ein, und feierten den gleichen Tag durch ein großartiges Festgelage, zu dessen größerer Erhöhung sie Salomo zum zweiten Mal zum Könige über sich salbten und Sadoc zum Hohenpriester aufstellten.

LXXI. Könige. Fortsetzung.

David's Ende. Salomo. Fortsetzung.

§. 306.

1. Reg. 2, 1—9. cp. 14, 21. 1. Paralip. 29, 23—25. 2. Paralip. 12, 13.

Während nun Salomo, welcher trotz seiner Jugend bereits Ehemann mit Naama einer Ammoniterin seinen erstgeborenen Sohn Rohoboam erzeugt hatte, von dem ganzen Volke, ja sogar von seinen eigenen Brüdern freudig anerkannt, als König auf dem Throne saß, fühlte David allmählig das Ende seines Lebens mit schnellen Schritten herbeikommen. Dieserhalb berief er seinen Sohn Salomon noch einmal vor sich, um ihm seine letzten Aufträge mitzutheilen. Vor allem empfahl er demselben einen möglichst pünktlichen und gewissenhaften Gehorsam gegen das göttliche Gesetz, dessen Beobachtung ihm die beständige Dauer des göttlichen Segens sichern werde. Darnach gab er ihm noch auf, die verschiedenen von seinem Feldhauptmanne Joab während seiner ganzen Regierungszeit verübten einzelnen Gewaltthaten, sowie namentlich die meuchlerische Ermordung seiner beiden rechtmäßigen Nebenbuhler Abner und Amasa an demselben, sowie auch an Semei dem Benjaminiten die von ihm verübte persönliche Mißhandlung des flüchtigen Königes nicht ungestraft, sie vielmehr bei der nächsten rechtlichen Veranlassung durch das Schwert umbringen zu lassen. Die Nachkommenschaft des Galaaditers Berzellai, welcher ihm in seiner Verbannung so wichtige Dienste geleistet hatte, empfahl er hingegen seiner beständigen dankbaren Berücksichtigung.

Rafft, heil. Geschichte. I.